



Die Schlosser im Tagebau Profen-Nord haben großen Anteil daran, daß die Kumpel des Braunkohlenwerkes Deuben im ersten Quartal in der Rohkohleförderung 5,6 Tage Planvorsprung erreichten. Unser Foto: Genosse Wolfgang Voigt (Bildmitte), Schlosser, im Gespräch mit Kollegen.

Foto: Gerhard Hofmann

und die vorgegebenen Kennziffern zu unterbieten. Die APO-Leitungen üben darüber die Parteikontrolle aus.

Drittens konzentriert sich die Leitung der BPO darauf, den Parteieinfluß weiter auszubauen und den massenverbundenen Arbeitsstil bei der politischen Führung der ökonomischen Prozesse noch mehr auszuprägen.

Wachsende Anforderungen an die Leistungsbereitschaft der Kollektive und Bergarbeiter verlangen eine hohe Qualität der Führungstätigkeit der Parteiorganisation. Detaillierte Beratungen, Problemdiskussionen und andere Zusammenkünfte mit sachkundigen Genossen sollen genutzt werden, um in der Leitung der BPO konkrete und realistische Beschlüsse zur Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik zu fassen. Bewährt haben sich Parteikommissionen, die Beschlüsse zur Einsparung von Arbeitsplätzen und Freisetzung von Arbeitskräften, zur Einsparung von

Energieträgern, Rohstoffen und Material, zur Erhöhung der Eigenanfertigung von Rationalisierungsmitteln und zu verstärkter Anwendung der Mikroelektronik und Mikrorechenstechnik vorbereiteten.

Von den APO sind bessere Voraussetzungen zu schaffen, daß wirklich jeder Genosse am innerparteilichen Leben teilnehmen kann. In den Bereichen, die im durchgängigen Vier-Schicht-Betrieb arbeiten, wird deshalb nach der monatlichen Mitgliederversammlung noch eine „Nachholerversammlung“ durchgeführt. Auch wird die Arbeit mit Parteiaufträgen verstärkt.

Bei der Überarbeitung des Kampfprogramms auf der Grundlage der Parteitagebeschlüsse konnten die Kommunisten im Braunkohlenwerk „Erich Weinert“ in Deuben auf den guten Ergebnissen der Bergarbeiter in den ersten vier Monaten 1981 auf bauen.

„ Kurt Bauer
Parteisekretär im Braunkohlenwerk „Erich Weinert“ Deuben
und Delegierter des X. Parteitages der SED

Leserbriefe

Das ist mein Auftrag als Kommunist

Ich bin Studentin im ersten Studienjahr an der Agraringenieurschule Malchow. In meiner Seminargruppe bin ich der einzige Genosse. Meine Funktion ist Agitator der FDJ-Gruppe. In Gesprächen mit Freunden meiner Seminargruppe wird manchmal Kritik am Verhalten einzelner Genossen, Studenten und auch Lehrer geäußert. Und in nicht wenigen Fällen wird dann das, was man von einem einzelnen Genossen denkt, auf die ganze Partei übertragen. Darf man

denn das einfach so hinnehmen? Ich mache das nicht. In den Diskussionen versuche ich zu klären, daß ein junger Mensch, wenn er in die Partei aufgenommen wurde, noch kein fertiger Kommunist ist. Ich spreche mit den FDJ-Mitgliedern über das Statut unserer Partei, über die Ziele und den Inhalt der Parteiarbeit, über die Art und Weise der Parteiversammlungen. Und dabei mache ich immer wieder deutlich, ein Genosse ist nicht die ganze Partei, aber die ständige kri-

tische Auseinandersetzung der Parteimitglieder und Kandidaten innerhalb eines Parteikollektivs, die gegenseitige Unterstützung in der alltäglichen Parteiarbeit bewirken, daß ein junger Genosse immer besser den Normen eines Parteimitgliedes gerecht wird.

Ein anderes, mich bewegendes Problem: Es gibt Studenten, deren Studienergebnisse nicht befriedigen. In der Regel ist das die Folge einer ungenügenden Studienhaltung. Leider sind darunter auch Genossen Studenten. In einer Parteiversammlung unterbreitete ich daher den Vorschlag, daß sich die